

Auerthal=Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue-Zelle u. Umgebung.

Griechisch
Sonnabend, Freitag u. Sonntag.
Wochenzeitung
inh. der 3 wöchentlichen Beilagen vierzählig
mit Druckerzeugn. 1 Mf.
durch die Post 1 Mf.

Mit 3 Familienblättern - Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Berantwortlicher Redakteur: Emil Hegenbächer in Aue (Ergebnisse).
Reklamation u. Expedition Aue, Marktstraße.

Unterhalt
Die einpolige Corvuszeitung 10 Pf.
amtliche Zeitung 25 Pf. die Corvus-Zeitung
Reklamation pro Zeile 20 Pf.
Alle Postanstalten und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 45.

Sonntag, den 11. April 1897.

10. Jahrgang.

Nuß- und Brennholz-Auktion auf Pfannenstiel Revier.

Im Rathskeller in Aue sollen
Dienstag, den 13. April von vorm. 11 Uhr an
folgende von Einzelhölzern in den Abth. 9—13 und 15—19 aufbereitete Nussölzer,
und zwar:

489	weiche Stämme von 10—15 cm Mittelstärke,
129	" " 18—22 "
16	" 18—29 "
18	Klöpfer 8—15 " Ok. Stärke,
45	" 16—22 "
34	" 23—29 "
5	" 30—36 "
4	" 37—43 "
2	" 44—50 "
4	" 50 u. m. "
50	Stangen 8 " Unterstärke,
60	" 10—12 "
65	" 13—15 "

und von nachm. 2 Uhr an

6 Rm. weiche Brennscheite,
70 " Brennkollen,
71 " Heiste,
8 " Schneidekreisig
4,10 Wilhdt. hartes Reißig und
4,80 weiches Reißig

gegen Bezahlung und unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Fürstlich Schönburgische Forstverwaltung Pfannenstiel.

Bürgerrecht Aue.

Die Einwohner des neuangeflossenen Stadtteils, die sich um Erteilung des Bürgerrechts beworben haben und noch nicht verpflichtet sind, werden aufgefordert

Montag, den 12. April 1897, Nachmittags 4 Uhr
in der Aula des Schulgebäudes, Schwarzenbergerstraße 10 zu ihrer Verpflichtung
zu erscheinen.

Eine spätere Verpflichtung vor den Stadtverordnetenwahlen findet nicht statt.

Aue, den 9. April 1897.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kreuzschmar. Rühn.

Zur Konfirmation.

Eine überaus ernste, wichtige Zeit ist die Passionszeit für das ganze Innenselbst eines jeden Christen; aber eine ganz besondere Bedeutung noch gewinnt sie für die Häuser, in welchen während dieser Zeit ein Kind der Konfirmation entgegengeht. Die Einsegnung bezeichnet eine Stufe im Leben, einen Fortschritt in der Entwicklung nach mehr als einer Richtung hin. Der größte Teil der eingegangenen Kinder verläßt zugleich mit der Konfirmation die Schule. Ganz dauert es noch lange, bis diese jungen Leute mündig werden, aber der Kreis ihrer persönlichen Freiheit ist um ein bedeutendes erweitert. Die Seiten, in welchen der Handwerkerlehrling zu der Familie des Meisters, auch was die Sucht anbetraf, gerechnet wurde, sind ja lange dahin. Heutzutage wird hauptsächlich nur auf die technische Ausbildung gesehen; leistet der Lehrling vorschriftsmäßig sein Pensum, so mag er seine Freiheit innerhalb der gesetzlichen Schranken benutzen wie er will. Da kommt denn alles darauf an, daß die konfirmirten Junglinge und Jungfrauen gegenüber den Verpflichtungen des Lebens, die nunmehr auf sie einbringen, eine recht starke sittlich-religiöse Verständigung aus Schule, Konfirmandenunterricht und Einsegnung mitbringen. Wie steht es damit? Nicht besonders gut.

Durch die Konfirmation werden die Konfirmanden mit der kirchlichen Mündigkeit ausgerüstet; sie haben fortan Teil an allen allgemeinen kirchlichen Rechten; der Genuss des heiligen Abendmahls ist ihnen freigegeben und sie dürfen Taufpaten werden. Sind sie aber auch reif zu dieser kirchlichen Mündigkeit? Schreiber dieser Zeilen hat noch keinen Geistlichen kennengelernt, der nicht diese Frage für einen Teil seiner Konfirmanden unbedingt verneint hätte, und so wäre die Forderung unabweisbar, daß diese Konfirmanden länger der Vorberatung genössen, wenn nicht leider in diesen rein kirchlichen Dingen die wirtschaftlichen Verhältnisse vielfach ein entscheidendes Wort mitprächen. Der Geistliche, vor

die Frage gestellt; ob er dieses noch nicht genügend ausgebildete Kind jetzt oder überhaupt nie einzogen will, wird, wenn auch schweren Herzens, mit Recht in der Regel das erstere vorziehen, und thun, was er unter diesen Umständen thun kann, und das weitere in Gottes Hand befehlen. Zum Glück kann man sich bei der überwiegenden Mehrzahl der zu Konfirmirenden doch noch der Überzeugung hingeben, daß sie sich der Bedeutung der heiligen Handlung voll bewußt sind und ihr wohl vorbereitet entgegengehen. Gewiß kommt den meisten die Erneuerung des Taufgelübdes von Herzen, und was einst am Taufsteine ihre Paten für sie gethan haben, dem stimmen sie jetzt freudig zu. Sie entfalten dem Völkern und allen seinen Werken und Wesen, sie übergeben sich zu Dienst und Ewig dem dreieinigen Gott. Und daraufhin empfangen sie im Sakrament Christi Leib u. Blut, und mit ihm die Vergebung des Sünden. Ja, der Konfirmationstag ist doch immer und bleibt ein Tag, der in tausende und aber tausende von empfänglichen jungen Herzen eine edle Saat des Guten streut, der bei vielen dieser Eindrücke hervorruft, ein Tag, an dem ganz besonders fühlbar der Heiland an der Herzentrübe steht und anloßt und Einlaß fordert. Möchten alle Konfirmanden in diesem Jahre ihn aufzunehmen und ihn durch alle Armut und Not des Lebens als besten Schatz tragen, an ihm in allen Stürmen des Lebens als an einem festen Unterliegen, und von ihm, der zugleich Weg und Führer ist, das Geleit heimatwärts empfangen. Das ist unser Wunsch nicht nur zum Wohl der einzelnen Konfirmanden, sondern auch zum Gedanken unseres Volkes. In der Jugend unseres Volkes ruht seine Zukunft, wohl unserem Lande, wenn sein heranwachsendes Geschlecht ein gottesfürchtiges ist.

Auf dem Auerthal und Umgebung.
Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
willkommen.

Wie in vielen anderen Landwehrbezirken des Reichs
geschehen, so auch fand hier für unseren Landwehrbezirk

die Beordnung der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften für die diesjährige Frühjahrscontrol-Versammlung in der Weise statt, wie im Mobilmachungsfall die Aufstellung der Einberufungsordres erfolgt. Eine besondere Aufgabe hatten hierbei die sich dem Bezirkskommando freiwillig in uneigennütziger Weise gestellten Radfahrer, die sich in der Mehrzahl aus Schneeberger Herren recroutierten, zu erledigen. Kurz vor 9 Uhr Vormittags fuhren die freiwilligen Boten von der Bezirksmeldestelle in Schneeberg ab, um, ausgerüstet mit den Befehlen und den begülligen Quittungsformularen, den ihnen zugewiesenen Ortsbehörden diese Papiere abzuliefern. Lustig und doch bestellt vom ehesten Pflichtgefühl tummelten sich die Stahlrohbbändiger auf den nach allen Richtungen der Windrose fügenden Straßen und nahmen sich mit ihrer weißen Feldbinde am Arme und der Ordonnanzstange, die aus hellgrauer Leinwand besteht, recht sonderbar aus.

Für unsere Stadt wurden die Befehle um ein Viertel 10 Uhr abgegeben und nach kaum einer halben Stunde hierauf waren bereits die ersten Marsjünger beordert. Doch ganz so glatt, wie erwünscht, ging die Aufstellung doch nicht von Statten und die besonderen für unseren Stadtbezirk bestellten 12 Boten, Beamte unserer Stadtbeförde, hatten oft eine außerordentlich schwere und mühsame Arbeit, um die Befehle an den Mann zu bringen, da viele von den Kriegern ihre Wohnungen gewechselt haben, ohne dies anzugeben. Die Ordres ergingen an alle Offiziere und Mannschaften der Reserve und Landwehr 1. u. 2. Aufgebots und sind dieselben wie im Ernstfalle verwendet worden.

Kirchen-Nachrichten für Aue.

Palmen-Sonntag, früh 8 Uhr Konfirmation der Katenkamen des Pfarrers: Pfarrer Thomas. Vorm. 1 Uhr Konfirmation der Katenkamen des Diakonus: Diakonus Oertel. Nachm. halb 2 Uhr: Gottesdienst: Pfarrer Thomas. Sonntag 7 Uhr: Mission-Wand im Saale des „Engels“ und des „Schiffbauers“.

Mittwoch, den 14. April: Vorm. 1 Uhr: Heilige der Neukonfirmirten: Pfarrer Thomas. Nachm. 7 Uhr: Heilige der Neukonfirmirten: Diakonus Oertel.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser hat am Mittwoch dem Generaloberst v. Zob aus Anlaß dessen 50jährigen Dienstjubiläums hohe Ordenauszeichnungen und ein Bildnis des Kaisers Blücher I. überreicht.

* Staatssekretär Dr. v. Stephan ist am Donnerstag in früher Morgenstunde gefordert. Die nach vor wenigen Tagen vorgenommene Amputation des rechten Unterschenkels konnte dem weit vorgeschrittenen, aber zu spät erkannten Sehnen (Gelenkrheum) keinen Halt mehr gebieten. Dr. v. Stephan ist am 7. Januar 1881 in Stolp in Pommern geboren. Aus der niedrigsten Beamtenkarriere hat er ab (1870) bis zum Leiter des Reichspostwesens emporgeklettert. Auch der Weltpostverein hat seine Schöpfung und Wirksamkeit weithin ihm zu verdanken.

* Nach einer Greizer Meldung der „Athen. Zeit.“ hat der Fürst von Reuß d. L. unmittelbar nach seiner Rückkehr dorthin ein eigenhändiges Schreiben an den Kaiser gerichtet, in welchem er sein lebhafte Bedauern über die Einziehung einer preußischen Fahne am Tage der Jahrhunderfeier ausdrückt und angebt, daß der schuldige Beamte sofort seiner Stellung entzogen worden sei.

* Fürst Bismarck veröffentlicht in den „Athen. Nachr.“ seinen Dank für die ihm aus Anlaß seines 82. Geburtstags zu teilen geworbenen Glückwünsche und Grußwünsche.

* Das Wollfische Telegraphenbüro hat seinen Hörförerstatter Horst de Grahl entlassen. Derselbe hatte die falsche Meldung gebracht und aufrechterhalten, daß der Kaiser dem Fürsten Bismarck zu dessen Geburtstage ein Glückwunschtelegramm überliefert habe.

* Im Bundesratskreis nimmt man an, daß eine Entscheidung über die vom Reichstag neuordnungs zum Jesuitengesetz eingeschlossene Stellung nicht allzuviel werde herbeigeführt werden. Bevor die Sache an das Bundesratssenat gelangt, werden Verhandlungen zwischen den verbündeten Regierungen untereinander stattfinden.

* Die Besprechungen zwischen der Regierung und den Vertretern beider Reichstagsparteien in betreff der Unfallverhinderungsnovelle haben bisher noch zu keinem Ergebnis geführt. Die Regierung wird, nach der „Post“, nach den Osterseiten eine schriftliche Formulierung ihrer Vorstellung für die Punkte unterbreiten, für die sie eine Verständigung herbeiführen zu können glaubt. Ob sich eine solche wirtschaftlich wird erzielen lassen, bleibt abzusehen.

* Von dem gemeinschaftlichen loburg-gothaischen Landtag wurde ein Antrag auf Einführung des allgemeinen, gleichen Wahlrechts abgelehnt.

Österreich-Ungarn.

* Das österreichische Abgeordnetenhaus hat einen Antrag des Sozialdemokraten Daszynski auf Einziehung eines Ausschusses zur Prüfung der bei den Wahlen vorgenommenen Missstände angenommen.

* Dr. Lueger ist am Donnerstag abermals, und zwar mit 93 von 132 Stimmen, zum ersten Bürgermeister von Wien gewählt worden.

Frankreich.

* Gegenwärtig prägt man in Paris die bevorstehende Reise des Präsidenten der Republik nach Petersburg. Es liegen dabei mancherlei Bedenken auf. Die Gesegneten von 1875 haben den Fall gar nicht vorgeschenkt, daß der Präsident außer Landes gehen könne, man wird deshalb wohl nach dem Grundsatz handeln: Was nicht nachdeutlich verboten ist, ist erlaubt. Außerdem dürfte die Reise ein häbisches Stück Geld kosten, wenn der Vertreter der Republik anständig auftreten soll, man muß also die Kammer angehen und man fürchtet, daß bei der Erörterung darüber manches Wort fallen wird, das bei dem Verbündeten an der Reise unangenehm berührten könnte.

* Eine Reise, welche der Kriegsminister

General Billot in der Österreicher und Russisch unternehmen, hängt dem „Echo de Paris“ zufolge weniger mit der Frage der Besetzung der Grenzstadt, als mit der baldigen Durchführung der 3. Weltteilung des 6. Armee-Korps zusammen.

Italien.

* Die griechische Regierung hat nunmehr die Bildung einer großen italienischen Legion telegraphisch genehmigt. Die Legion wird dreihundert Mann stark sein und im Laufe der nächsten Woche unter Ricotti Garibaldi auf einem griechischen Dampfer abgehen. Die Organisation soll in Rom erfolgen. Auch der bekanntigigianische Sozialist De Felice kündigt an, er werde sich nach den ersten Sitzungen der Kammer mit einer großen Legion figianischer Freiwilliger nach Griechenland begeben.

Belgien.

* Ein internationaler Kongress für Arbeitergesetzgebung ist geplant und zwar soll derselbe vom 27. bis 30. September in Brüssel stattfinden.

Spanien.

* Die Zustände im südlichen Spanien scheinen sich zu verschärfen. In Cadiz, Malaga, sowie in ganz Andalusien tritt eine Arbeiterbewegung auf; insbesondere scheint dieselbe in Teda eine ernste Bedeutung anzunehmen.

* Die spanische Heeresleitung auf den Philippinen verkündet die endlich erwartete Verteilung mit einer erstaunlichen Energie und Ausdauer. Nach einem Telegramm aus Manila wurden die Orte San Francisco und Malabon, wo fast die gesamte Flotte der Küstenflotte sich verschanzt hatte, von den Spaniern genommen. Die Außenlandsflotte nach erbliebenem Kampfe, bei welchem sie sehr starke Verluste erlitten.

* Seitdem die cubanischen Insurgenten wissen, daß sie von den Ver. Staaten ihre Unterstützung erhalten, sind sie vollständig entmobilisiert. Das Ende der Insurrektion scheint bevorstehend.

Rußland.

* Ein russisches Blatt bringt die Meldung, daß den diesjährigen russischen Kaiser und Königin in der Nähe von St. Petersburg Kaiser Franz Joseph, Kaiser Wilhelm II. und Prinzessin Sophie bewohnen werden.

Weltstaaten.

* Nach langem Brüten hat in der Kreisfrage die Einigkeit der Mächte folgendes Rückschlus aus Licht befördert: Am Mittwoch wurde von ihren Vertretern in Athen und Konstantinopel eine übereinstimmende Note übergeben, welche dem etwaigen Angreifer die volle Verantwortlichkeit für sein Thun überweist und besonders betont, die Mächte würden dem Angreifer keinerlei Nutzen aus seiner etwaigen Siegen zugeschenken.

* Die Börse hat „nach reiflicher Überlegung“ beschlossen, Griechenland ein Zugeständnis zu machen. Sie ist bereit, ihre Truppen von Kreta zurückzuziehen, wenn Griechenland gleichzeitig daselbe thut.

* Serbien scheint die gegenwärtige orientalische Krise dazu benutzt zu haben, um einen lange gehegten Wunsch zur Ausführung zu bringen: es will sich löslösen vom griechischen Patriarchat und einer serbischen Nationalkirche gründen. Das griechische Patriarchat hat sich allerdings dadurch, daß es in den letzten Jahren immer mehr einen engherzigen griechisch-nationalen Charakter angenommen hat, vielleicht sehr mühlig gemacht, und Serbien ist vielleicht noch deshalb schlecht auf das Patriarchat zu sprechen, weil es die Bischofskette im Westen und Monastir, welche nach der kirchlichen Ansicht in Serbiens Interessenphäre fallen, mit bulgarischen Bischofsen teilen will. Serbien wird bei seinem Bemühe von Außland unterstützt.

* In Rumänien ist schon wieder einmal eine Ministerkrise ausgebrochen. Ministerpräsident Aurelano gab am Donnerstag im Parlament die Erklärung ab, daß das Gesamt-

Gesetz seine Entlassung eingereicht und der König sich seine Entscheidung vorbehalten habe.

Amerika.

* Einen politischen Umsturz in den Ver. Staaten zu Gunsten der Demokraten zeigen die Gemeindewahlen, die am Montag stattgefunden haben. Daily News berichtet aus New York, daß die in den Hauptstädten von Ohio am Montag abgeholten Gemeindewahlen einen ganz bedeutenden Stimmengewinn für die Demokraten ergeben haben. In Cincinnati, wo Mac Kinley bei der Wahl im November eine Mehrheit von 20 000 Stimmen erlangt hatte, jetzt für die demokratischen Kandidaten 7000 Stimmen mehr als für die Republikaner abgegeben worden. Canton, die Heimatstadt Mac McKinleys, sei aus dem republikanischen ins demokratische Lager übergegangen. Die in andern Staaten abgehaltenen Wahlen zeigten eine ähnliche Umwandlung.

Afrika.

* Der Sultan von Sansibar erließ ein Dekret, durch das die Sklaverei im Sultanat-Sansibar abgeschafft wird. In der Verkündung ist die Bestimmung enthalten, daß sie bisher rechtshabig gehaltene Sklaven seitens der Regierung von Sansibar eine Entschädigung bezahlt wird; es verlautet, daß, wenn die Regierung von Sansibar die erforderlichen Ausgaben nicht bestreiten kann, die britische Regierung aufzuhelfen werde.

Deutscher Reichstag.

* Am 7. d. wird der Vertrag mit der Schweiz betr. die Errichtung schweizerischer Grenzwallen auf badischem Gebiet in letzter Lesung definitiv angenommen.

Darauf tritt das Haus in die dritte Beratung des neuen Handelsgesetzbuches ein. — In der Generalabschlußrede ergrüßt niemand das Wort.

In der Spezialabschlußrede ergrüßt Abg. Baume (Centr.) das Handelsgesetzbuch nebst dem Einführungsgesetz.

Die Abg. Böck (fr. Ap.) und Singer (soc.) erläutern, sie hätten gegen einzelne Bestimmungen des Gesetzbuches, sie wollten aber, daß dieselbe auch wesentliche Verbesserungen bringt, dem Antrage des Abg. Baume nicht widersprechen.

Das Handelsgesetzbuch nebst dem Einführungsgesetz werden darauf einstimmig angenommen.

Es folgt die Beratung der von der Kommission angemessenen Resolutionen: den Reichsflaggen zu erlauben; 1) abzulehnen, die Verlegung eines Gelegenheitszugs zu veranlassen, wonach zur Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Prinzipalen einerseits und Handlungsbürgern und Vertrags andererseits laufmännische Schiedsgerichte errichtet werden; 2) zu veranlassen, daß über das Verhältnis der Ausstellung der Dispense und über die Ausführung derselben in dem in Art. 1 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuche vorgeschriebenen über die Angehörigen der freiherrlichen Herrschaften bestimmen genommen werden.

Nach langer Erwähnung der ersten Resolution durch den Abg. Baume (Centr.) werden beide Resolutionen angenommen.

Erneut liegen noch folgende zwei Resolutionen vor: 1) eine Resolution Diez (soc.) u. Gen.: Den Reichsflaggen zu erlauben, daszunächst die Verlegung eines Gelegenheitszugs zu veranlassen, wodurch 1) die Handlungsbürgern und Zeitung die Arbeitszeit geregelt und eine Bestätigung derselben in der Zeit von 8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens im allgemeinen ausgeschlossen wird, 2) die Gewerbeinspektion auf das Handelsgewerbe ausgedehnt und die Beaufsichtigung besonderen Handels-Inspektoren übertragen wird, und 2) eine Resolution Zeitz (fr. Ap.) u. Gen., die Regierungen zu erlauben, Versammlungen zu veranstalten, insoweit und mit welcher Maßgabe die Arbeiterschaft bestimmen und die Beschlüsse über die Gewerbeinspektion der Gewerbeordnung unter zweckentsprechender Ausgestaltung an die beiderlei Bedürfnisse auf das Handelsgewerbe anzupassen sind und ihnen gleichzeitig der Rechtsstatus eines freiherrlichen Herrschaften bestimmen werden.

Abg. Diez (soc.) begründet in längeren Reden seine Resolution.

Abg. Fr. v. Herling (Centr.) führt in der Befürwortung seiner Resolution aus, daß dieselbe gewissermaßen eine Parallelausstellung zu der sozialdemokratischen sei. Hoffentlich würde die Regierung bald veranlaßt werden, die geplante Regelung dieser Materie vorzubringen. Es sei ein großer Wissensstand, daß fast die Hälfte der Gesellschaft ihre Ausstellungen über 14 Stunden beschäftigen. Diese jungen Leute befinden sich meistens in einem Alter,

war wie zugeschnitten, eine heile Angst bemächtigte sich ihrer, was würde der heutige Tag noch bringen?

Balding rief den neuangekommenen Gästen ein fröhliches „Willkommen“ zu. Er stellte Corrado als einen alten lieben Freund vor; der Künstler verneigte sich lächelnd und sagte, Melitta einen glühenden Blick zuwender:

„Ich bin entzückt, meine Gnädige, Sie sind schön und blühend wiederzusehen.“

Er machte eine Bewegung, Melitas Hand zu fassen; sie zog sich einige Schritte zurück. Ihr Haar beträufte die vorige Bewegung mit gespenkeltem Stern; die Art und Weise des Künstlers batte ihr offenbar verletzt.

Balding bemerkte die Bestimmung seiner Gäste; er zog Boltmann in ein lebhaftes Gespräch, um ihn den alten Freunden vergessen zu machen, welchen den Beichnamen Corrados hervorgebracht.

Melitta wandte sich zu Rosina; sie machte sich die hinteren Vorwände über ihre Hoffungslosigkeit und nahm sich vor, Corrado mit fühliger Ruhe zu begreifen. Sie verstand vorsichtig die Nähe der Baronin, welche ihrerseits unausgelebt Konrad beobachtete. Es waren eine Vielzahl Personen, welche Melitta noch nie im Herrenhause getroffen; Herren und Damen, sämtliche Gäste der Baronin, welche vor kurzem von Paris zurückgekehrt war.

Melitta fühlte sich äußerst unbehaglich in diesem Kreise; das Benehmen der Damen kam ihr etwas begnügt vor und die Herren überhäuften sie mit Schmeicheleien, an denen sie keinen Gefallen fand. Rosina machte die

in dem sie auf der religiösen Unterweisung befindet.

Director im Reichsamt des Innern v. W. erklärt darauf hin, daß die Regierung in dieser Beziehung schon viel gehabt habe und daß die Kommission für Arbeiterschaft bereits verschiedene Vorschläge, wie den Naturladenabschluß, gemacht hätte. Nachdem dieser Vorschlag auf allgemeinem Wege erhöht sei, werden neue Verhandlungen eingeleitet, die jedoch noch nicht zum Abschluß gelangt. Den Antrag des Freiherrn v. Herling dieser nicht anzunehmen, der Antrag Diez ging erst recht zu weit.

Abg. v. Freyge (cons.) betont, daß seine Partei die Resolution Herling nach der Erklärung des Regierungsvorsteigers nicht für notwendig hält, aber trotzdem für den ersten Teil bestehen können wird. Die Wählende könnten freilich auch im Rahmen der Verteilung gezwungen werden.

Abg. Böckmann (natlib.) erklärt, daß seine Freunde die Resolution Diez für zu weitgehend halten, hingegen dem ersten Teil der Resolution Herling zustimmen werden.

Abg. Venemann (fr. Ap.) erklärt, daß seine Partei dem Antrag Herling in beiden Teilen zustimmen wird. Die Situation sei bereits geklärt, es steht fest, daß Wählende auf diesem Gebiet vorliegen, und da dränge doch die einfache Regel dazu, Abstimmung zu schaffen. Das kann aber nur im Falle der Gelehrten geschehen, bloße Erwähnungen im Schluß der verbindlichen Regierungen haben keinen Zweck.

Abg. Camy (fr. Ap.) erklärt, seine Freunde würden nur für den ersten Teil der Resolution Herling stimmen.

Abg. Rösler (wldliberal) lehnt seine Genehmigung darüber aus, daß die Sozialdemokraten sich mit einer zufriedigen Ruhezeit begnügen wollen. Eine so idyllische Regelung, wie sie die Sozialdemokraten vorschlagen, sei jedoch für den Handelsstand nicht möglich. Er bitte bedankt um Ablehnung der Resolution Diez und um Annahme der Resolution Herling.

Abg. Singer (soc.) erklärt, daß seine Partei trotz der in der Resolution verlangten zehnständigen Ruhezeit an der prinzipiellen Förderung des Handelsstandes festhielt.

Abg. Hesse (Centr.) empfiehlt nochmals die Resolution Herling, die viel weitergehend und umfassender als der sozialdemokratische Antrag sei.

Hesse schließt die Diskussion. Die Resolution Diez wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. Dogegen wird die Resolution Herling in allen beiden Zellen angenommen.

Abg. Fr. v. Stumm erklärt zur Geschäftserörterung, daß er auch gegen den ersten Teil der Resolution Herling gestimmt habe.

Rückblick Sitzung Dienstag, den 27. April.

Preußisches Landtag.

Das Abgeordnetenhaus erlebte am Mittwoch eine Sitzung. Eine längere Erörterung veranlaßte eine Petition betz. Eröffnung einer öffentlichen katholischen Schule für die Gemeinde Holzwick. Die Petition wurde der Regierung zur Bewilligung übergeben, ebenso diejenige des 1. Stadtkonsistoriums um Erlaubnis der kommunalfähigen Vereinigungen von der Verstärkung zur Aufnahme gleichkräftiger Betreiber.

Am Donnerstag erlebte das Abgeordnetenhaus in seiner letzten Sitzung vor den Osterferien noch eine große Anzahl von Petitionen und vertrug sie dann bis zum 27. April.

Von Nah und Fern.

Hamburg. Die große Gartenbau-Ausstellung in Hamburg 1897 findet wachsende Teilnahme. Dem Beispiel, das unser Kaiser durch Stiftung eines sozialen Gedenktales gegeben, sind so viele deutsche Fürsten und deutsche Regierungen gefolgt, daß sich wohl noch in keiner Ausstellung eine so starke Zahl derartiger Preise zusammengefunden haben wird. Von Hamburgs Bürgern und dem Comitee sind bis jetzt weit mehr als 200 000 Mk. in Preisen ausgeschetzt und es wird erwartet, daß die Stadt Hamburg noch etwa 50 000 Mk. zu Ehrenpreisen bewilligen wird. — Zur Eröffnung des Betriebs der Ausstellung werden, wie schon jetzt feststeht, die deutschen Eisenbahnen von Berlin, Leipzig, Köln, Frankfurt und Wien eine große Zahl von Extra-Zügen einrichten, außerdem aber von allen größeren Stationen Deutschlands an jedem Donnerstag Sonder-Müllerbarten zum einfachen Fahrpreis ausgeben. Aus dem Eisenbahn-Direktionsbezirk Altona werden Karten, die den Besuch der Ausstellung sehr erleichtern, sogar jeden Sonntag, Mittwoch und Samstag ausgegeben werden.

Hannover mit gemessener Formallichkeit; ihr Gesicht war ruhig und unbeweglich, aber in den klaren Augen blieb es manchmal wie verhaltener Stein. Zuweilen sandte sie einen forschenden Blick zu ihrem Gatten, welcher das belebende Element der Gesellschaft bildete.

Er sprach tapfer den servierten Getränken zu und nötigte unaufhörlich seine Gäste, doch einem Beispiel zu folgen.

Man drang in Corrado, welcher sein Instrument mitgebracht, irgend etwas zu spielen; der Künstler ließ sich eine Weile bitten, dann fragte er sich den Wünschen der Gesellschaft. Melitta lächelte über die ungewöhnliche Regelung dieser Materie vorgezogene Karte; die Art und Weise des Künstlers batte ihr offenbar verletzt.

Almos, mit fliegenden Pulse, lauschte die junge Frau. Die vergessene Vergangenheit ließ wieder vor ihr empor und sie verneinte, ihr Herz müsse brechen vor Neuse und Schnell.

Als sich der Beifallshurr ein wenig gelegt hatte, näherte sich Corrado der jungen Frau.

„Wollen wir wieder einmal miteinander spielen?“ fragte er zu ihr in bittendem Tone.

Sie sah ihn fast an. „Sie würden am, mit einer schlechten Barerin finden, mein Herr; meine Haushaltungsgeschäfte lassen mir wenig Zeit, zum Leben übrig.“

Melitta!“

Sie machte ihn mit einem verächtlichen Blick. Die Barerin kam mit lächelnder Miene daher.

Schweden. Ein eigenartliches Zusammentreffen muß man es nennen, daß an dem Tage, da die schwere Operation an dem nun verstorbenen Staatssekretär Dr. v. Stephan vollzogen werden mußte, die Stadt Schweden den verstorbenen Mann zu ihrem Ehrenbürgern ernannte. Es geschah das bei Gelegenheit der Einweihung des neuen postpolizeilichen Post- und Telegraphen-Gebäudes. Vom Magistrat der Stadt waren die Bürgermeister Lader und Syndicus Bürgmann abgeordnet, um Dr. von Stephan den Ehrenbürgertitel zu überreichen, den im Stellvertretung der Ministerialdirektor Witzel entgegennahm. Das Dokument ruht in einer von gepunktetem Lederr verfestigten Mappe, worauf ein großer sardiger Reichsschild zu sehen ist, der ein Posthorn hält, außerdem zwei doppelte verschließbare Postenbleme, ein geprägter Brief, Telegraphenurkunden, die Gedanken und andere.

Halle a. S. Über ein Geschichtchen, von dem man schwerlich erzählen kann, es sei "doch einmal dagewesen," wird in einem hiesigen angesehenen Verein viel gelacht. Die Mitglieder des Vereins hatten jüngst eine kleine Sparte nach Berlin gemacht, um dem dortigen Brüderverein ein Zeichen zu helfen. Das besorgten sie denn auch ausgiebig. Aber — wie es in dem schönen Liede steht: "Berlin, ja Berlin ist eine heile Stadt, wenn man nur feis das nötige kleine Geld hat!" Und wie man denn so einen Zeitlang getrieben hatte, war einem der Hassenker eben dies nötige kleine Geld aufgegangen. Er pumpte also einen Berliner Verbandsgenossen um 100 Mk. an, die er ihm von Halle aus zurückholen wollte. Und jetzt kommt das Schöne. Unter Landsmann mithie nur sein Versprechen erfüllen und die 100 Mk. zurückholen. Er weiß aber nicht, wie er das fertig bringen soll, da er die Adresse des Verleihers nicht angegeben ist und selbstamerikanisch meidet sich auch in Berlin niemand, der das Geld annehmen will. Die Sache läßt sich nur so erklären, daß beide Kontrahenten bei Abwicklung des Leibgeschäfts sich in gehobener Stimmung befunden haben. Und so fragt man vergebens: Wem gehören die hundert Mark?

Gottorf. Der Gedenktag der Schlacht von Gottorf (5. April) wurde von den Kampfgenossen von 1848/51 in allgewohnter Weise durch einen Kommers gefeiert. Theodor Preußers Grab prangte in herzerlichem Festzelt. Auch auf die übrigen Kriegergräber, die feindlichen nicht ausgeschlossen, wurden frische Kränze niedergelegt. Die Stadt bezeugte ihre Teilnahme durch Bestagung der Häuser.

Königsberg i. Pr. Mit der hiesigen Brüdervereinigungskonferenz "Danja" hat die königl. Regierung, Abteilung für direkte Steuern, jüngst einen Vertrag dahin abgeschlossen, daß Massenbefreiungen, wie z. B. Steuerauschreibungen, durch die "Danja" befördert werden. Hierzu wurde jedoch seitens der Regierung die Bedingung gestellt, daß sämtliche Beamten der Brüdervereinigungskonferenz bestrebt würden. Die Bereitigung ist nun mehr durch Regierungskrat Bierig bewirkt worden.

Deggendorf. Eine teuflische That wurde auf der Bahnhofstraße beim Würzburger Tunnel an derselben Stelle verübt, wo schon im Vorjahr wiederholt Fahrtüchtige zum Entgleisen und Absturz über die hohen, steilen Böschungen gebracht werden sollten. Es wurde nämlich neben der Bahnlinie ein massiver Blöck in den Bahnhofsbereich geschlagen und mit Keile verdeckt, außerdem aber noch ein fetter Prügel vorgelegt, so daß die beabsichtigte Wirkung ganz gewiß erreicht worden wäre, wenn der Zug diese Stelle passiert hätte. Zum größten Glück bemerkte der Führer des Nachzuges (halb 11 Uhr) das gefährliche Hindernis und konnte den Zug noch vorzeitig zum Stehen bringen.

Mannheim. Durch einen erschütternden Zufall wurde in einer hiesigen Familie die Konfirmationsfeier unterbrochen. Der Onkel der Konfirmandin, der angesehene Kaufmann Friedrich Baumhart, hatte eben eine Ansprache an die Konfirmandin gehalten, als er infolge eines Schlaganfalls, entsezt in seinen Fuß sank.

"Ich bedaure, Frau Baronin, allein mein Spiel würde Ihnen wenig Genüg verschaffen, ich habe zu viel verloren."

"In der That," sagte Minna mattlos, "ich hätte nicht gedacht, daß Sie Ihre Kunst so bald unterruhend, Sie waren doch vor nicht gar langer Zeit eine große Kunstschauspielerin."

Melitta fühlte nur zu gut den Spott, der für sie in diesen Worten lag. Sie drängte nur mit Worte die aufsteigenden Tränen zurück, allein es gelang ihr doch, mit seifiger Stimme zu antworten:

"Es ist mir unumgänglich, mit Herrn Cornaro zusammen zu spielen, ich habe eben zu viel verloren. Um meinen guten Willen zu beweisen, will ich jedoch allein spielen, indem ich auf die Nachfrage der Gesellschaft rede."

Sie wußt den hübschen Kopf mit einer flüssigen Bewegung in den Händen und schritt hastig dem Pianino zu. Sie setzte sich und spielte ein rauschendes Konzertstück; nach und nach berührten sich ihre erregten Gesichter, ihre Finger glitten mit gewohnter Sicherheit über die Tasten und die ganze Gesellschaft vergesessen, hielt sie, wie sie vielleicht nie zuvor gespielt.

Die gegenüber stand ihr Gatte; sie sah seinen Blick auf sich geheftet und vergaß bei seinem Aufblick alles Seine, daß sie süßig und fröhlich. Ein herrenhafter Brust dießen strahlenden Mannes war sie geborgen für alle Seiten; was hatte sie zu fürchten, da er ihr zur Seite stand?

Mit einem strahlenden Lächeln schaute sie ihr Spiel. Stolz und freilich war sie ihr Haupt und Vollmanns Worte: "Melitta, du hast heute wunderbar gespielt, gatten wir nicht als

Wittingen. In Rottenboden wurden im Gründach des Baumeisters Kehler zwei Arbeitern nachschlagenden Schlossböden und Erdmassen entzogen.

London. Der 17jährige Sohn des Gouverneurs von Georgia, Fulton, ist dieses Tage mit Ada Syd, der 14jährigen Tochter eines Schers, entflohen. Ein Prediger auf dem Bunde hat das jugendliche Paar in der That getraut und das für den Hochzeitskreis von 8 Pf. Die Ehe ist somit geschafft. Die Eltern der Kinder aber haben anders über die Sache geäußert. Knabe und Mädchen werden einführen noch zweie Jahr lang die Schule besuchen. Mutter und Vater haben sie ja seit zum Nachdenken.

Brüssel. Ueber den kürzlich auch im Prozeß Courtois wieder erwähnten Juwelendiebstahl beim Grafen von Mandern teilte gelegentlich einer Gerichtsverhandlung in dieser Woche ein Abvotar einen interessanten Zwischenfall mit. Sein Client, erzählte er, hat damals darauf aufmerksam gemacht, daß in Bon, wohin, wie man sagt, mit Bestimmtheit der Raub in Sicherheit gebracht werden sollte, die sich damals befindeten und den Diebe zu vermitteln. Der Herr hierbei in Kenntnis gesetzt, wußte im Weg zu versuchen, um wieder Juwelen zu kommen, und stellte Ablösungssumme den Spions. Dieser reiste darauf nach London Telegraph' ankündigte, der in irgend einer Weise in der ehemaligen Habschafasse, obige Summe Schon tags darauf meldete sich auf die Doppelpforte, forderte aber hierfür 2000 Pfund. Man zog zunächst Verdächtigungen über den Mann ein und erhielt von glaubwürdiger Seite die Auskunft, es sei einer der ehemaligen Habschafasse Londons, mit dem man in Beratung verhandeln könnte. Trotzdem wollte sich der Graf v. Mandern auf die Sache nicht einlassen, da ihm die geforderte Summe zu hoch erschien. Er telegraphierte ab. Es ist anzunehmen, daß er also damals die Hoffnung hatte, auch auf andere Weise wieder in den Besitz der mehrere Hunderttausend Franc darstellenden Brillanten zu kommen.

Madrid. Aus dem hiesigen Museum wurde ein Gemälde Murillos gestohlen. Der Direktor erklärt, der gestohlene Murillo, obwohl von großem Werke, gehörte nicht zu den kostbarsten Bildern. Es handelt sich um einen Karikatur mit dem Entwurf eines Gemäldes: "Heilige Anna, Jungfrau unterrichtend." Photographien werden überall hin geschickt. Man vermutet, eine internationale Bande, die furchtlos in Spanien Murillo gestohlen, habe auch hier operiert.

Moskau. Aus dem Ichtsuler Gesangbuch sind 15 Strafinge entstiegen. Auf der Flucht durch die Steppe sind zwölfe im Schnee umgekommen, die drei anderen sind von Wölfen gerissen worden. Die verfolgenden Kosaken fanden ihre Leichen. Es befanden sich darunter ein Abvotar, zwei Studenten und ein junger Graf, Bernhardianer eines hochgestellten Beamten.

New York. Das Ueberschwemmungsgebiet am Mississippi hat eine Ausdehnung wie sie bisher noch nicht dagewesen ist: es ist 300 Meilen lang und 5—40 Meilen breit. 60 000 Personen haben ihr Eigentum verloren, 50 Städte und Dörfer stehen unter Wasser. Der Präsident will den Kongress um eine staatliche Unterstützung der Ueberschwemmten ersuchen.

Gerichtshalle.
Dortmund. Der Anstreichergerichts-Herr Grebe wurde vom hiesigen Schwurgericht mit 13 Jahr Buchhaus und 10 Jahr Schroefstrafe bestraft. Er hatte auf einem Tortnachtsdalle den Schlosser Bildstein hinterlistig erschossen.

Köln. Die Kölner Stroffammer verurteilte wegen Herausforderung zum Zweikampf mit tödlichen Waffen den früheren Referendar, jungen Architekten Braun zu einer Woche Festung.

Nürnberg. Vor einigen Monaten wollte ein inzwischen entlassener Magistratschreiber zur

Ehe schreiten. Da er seitens einer Anzahl verloffener Brüder eine Spende zu erwarten hatte, zog er es vor, die kirchliche Trauung in einem Notort vornehmen zu lassen. Einige dieser Brüder hatten aber doch Runde von dem beobachtigten Schrift erhalten, sie stellten sich mit Familienangehörigen auf dem Wege zur Kirche auf, gingen Kreuz und quer vor dem Brautpaar (damit die Ehe kein Glück bringe), stießen Schimpfworte aus, zeigten dem Paare ihre Kinder und spießen den Schwanz an. Es mußten, um dem Standal ein Ende zu machen, damals die Kirchthuren geschlossen werden. Dieser Tage hatten sich nun fünf Personen wegen des Vorfalls vor dem Schöffengericht zu verantworten, indem ihnen "großer Unzug" zur Last gelegt wurde. Die Schweizer einer Verlassenen erhielt zwei Tage, die übrigen vier Personen je eine Woche Haft.

Schülerverbindungen.

In dem Jahresbericht des Gymnasiums zum heiligen Kreuz in Dresden findet sich folgender Satz: "Die bei der Auflösung des "Korps Hermannia" beiwohnten Protokolle, Schreibungen und andere Schriftstücke des Korps haben zwar ergeben, daß wenigstens im letzten Jahrzehnt aus jedem Jahrgang nur sehr wenig Schüler an solchem Treiben teilgenommen haben, daß dafür aber die städtischen Behörden für diese um so höher anzuschlagen sind. Planmäßige Böller im Biergenuss muß noch als die ge ringere dieser Gefahren bezeichnet werden! Auch die Verlogenheit, zu der dieses geheime Treiben durch die Eltern und deren Vertretern gegenüber zwingt, mußte zu Tage treten. Besonders be merkenswert ist aber, daß die Verführung zum Eintritt in solche Verbindungen an die Schüler übertragen werden, durch Mitschüler, als durch frühere Mitglieder herausritzt, die selber ausser Gefahr besonders während der akademischen Ferien das Korps fortzupflanzen bemüht sind. Auch scheinen gewisse studentliche Verbindungen ein Interesse daran haben, sich aus solchen Schülerverbindungen Nachwuchs zu sichern. Völlig überträchtig und, um noch einen milden Ausdruck zu gebrauchen, erstaunlich war es aber, daß auch Männer in einem Alter und in einer Lebensstellung, die der Jugend gegenüber eine gewisse moralische Verpflichtung auferlegen, als trühere Mitglieder Verlehr mit den der Berliner angehörenden Schülern unterhalten, sie auf ihren Kleinen befürben und mit Geld unterstützen. Jeder akademisch gebildete oder sonst aus einem höheren Stande hervorgegangene Mann in Sachen weiß, daß nach lästigen Ministralkräften Teilnahme an geheimen Schülerverbindungen mit Entlassung der betreffenden Schüler bestraft werden muß. Wer also trotzdem die Schüler in ihrem verlorenen Treiben unterstützt und ermutigt, macht sich damit einer schweren Mitverantwortlichkeit für die Strafe schuldig, die die Verführten im Falle der Entdeckung treffen muß. — Der König wird aus Münster in Westfalen geschrieben: Wegen Teilnahme an einer verbotenen Schülerverbindung waren im Februar 5 Unterstützender des Realgymnasiums ausgeschlossen worden; drei andere sollten zur Strafe statt östern erst Herbst das Zeugnis zum einjährigen Dienst erhalten. Die fünf ausgeschlossenen meldeten sich darauf zur Prüfung bei der Prüfungskommission für Kindheit und wurden auch auf Grund eines von der Polizeidepartement beigebrachten Unbedenklichkeitszeugnisses trotz des Widerspruches des Provinzial-Schulcollegiums zugelassen. Die Teilnahme an der Verbindung wurde von der Polizeidepartement und dem Vorstand der Prüfungskommission nicht als ein für die Polizei in Betracht kommendes Vergehen angesehen. Infolge dieser Entscheidung wurde dann die Strafe der drei noch auf dem Realgymnasium weilenden Teilnehmer in eine Körperstrafe verwandelt. Die fünf zur Prüfung zugelassenen jungen Brüder haben aber sämtlich die Prüfung bestanden.

Gemeinnütziges.

Gegen Nachtschweiße trinkt man vor dem Schlafengehen kalten leichten Thee aus

alles Lob der Gesellschaft. Aber sie war nicht mehr zu bewegen, auch nur eine Tasse zu berühren, in freundlichem aber entschiedenem Tone weigerte sie sich, selbst Rosmarin bitten zu willfahrt.

Sie hatte den Arm ihres Gatten erfaßt und schmiegte sich blick an ihn, so daß Vollmann verwundert fragte: "Fühlst du dich unwohl?"

"Ich bin erregt vom Spiele, die frische Luft wird mit dir thun," entgegnete sie ausweichend, und dann, "fugte sie kostend hinzu, die Gesellschaft inhält mir sehr."

"Offen gestanden, mir auch," verlegte Vollmann leise. Baronin Königsegg scheint nur wenig wahrheitlich betrifft ihres Umganges zu sein.

Melitta nickte stumm. Sie trat mit ihrem Gatten auf die Veranda hinaus; in tiefen Stellungen lag sie die frische, wulstige Waldblüte ein, während Vollmann mit zärtlichen Blicken auf sein geliebtes Weib sah, ahnungslos, wie bald Mädeln und Eherück in seiner Seele Blüte finden würden gegen das Weinen, daß ihr das Leuen auf Leben war.

Der Baronin war es gegliedt, Konrad zu einem längeren Gespräch an sich zu hoffeln. Sie bat ihre ganze Ueberredungskunst an, um das Interesse des Professors zu erregen.

Die blonde Melitta hatte, sich sehr verändert, aus dem schwankenden Gelände war eine brillante Belladame geworden. Augen frei und ungeniert in ihrem Leben und Bewegungen, trug sie eine herausfordernde Notecke zur Schau,

welche sie für Konrad unerträglich denn je

Salbeblättern, auch ein Glas Milch mit Beigabe von einem Lößl Strohal ist sehr gut gegen angebrütes Leber.

Waischermutter Handschuhe zu waschen. Man füllt eine Waschschüssel mit lauwarmem Wasser, thue dazu einen Giebelchen voll Stearinöl, ebensoviel Salzmalzgeist, und röhre dieses mit der Hand schönig. Ist dies geschehen, so ziehe man die Handschuhe an und wasche sie sauber. Dann werden sie leicht ausgebreitet, lins gekehrt und zum Trocknen aufgehängt. Sind sie trocken, so reibe man sie weich und ziehe sie einmal über die Hand.

Waschung auf Gummischuhchen wieder herzustellen. Bündelt löst man in 100 Teilen Weingut 1 Teil Kamptor und 16 Teile Harz und gibt dann 4 Teile venetianischen Terpentin hinzu. Unterheft werden 2 Teile beider Bündel in 4 Teile Terpentin aufgelöst, sowie 1 Teil Suder in der genügenden Menge Wasser. Die 2 Lösungen vereinigt man und läßt das Ganze einer Tag in der Wärme stehen. Soll dieser Lack verwendet werden, so erwärmt man ihn und trägt ihn mit einem weichen Pinsel auf die Gummischuhe auf, nachdem dieselben vorher von allem Schmutz befreit und mit Spiritus abgerieben sind.

Gutes Allerlet.

Ein neues Mittel. einen Arzt umsonst um Rat fragen zu können, hat eine reiche, aber geizige Amerikanerin erfunden. Sie fürchtete, niemals zu sein, schaute sie aber immer, einen Arzt in Anspruch zu nehmen, eben der Kosten wegen; in einer Poliklinik, wo unbekümmerte Kranken umsonst behandelt werden, fürchtete sie, als zahlungsfähig erkannt zu werden. Ihr aber doch tatsächlich über ihren Zustand Gewissheit zu erlangen, stellte sie bei einer Lebensversicherungsgesellschaft den Versicherungsantrag; zwei Versicherungsräte untersuchten sie auf das gründlichste. Sie wurde benachrichtigt, daß nach dem ärztlichen Beurtheil Gewissheit nichts im Wege steht, und über ihren Gesundheitszustand nunmehr beruhigt, antwortete unter Versicherung, daß sie sich die Sache anders überlegt habe.

Die Türken als Heringübergeber. In Roda hat sich jemand den albernen Spaß gemacht, daß Gericht zu verbreiten, die Türken hätten sämtliche Heringe vergilzt, und obwohl jedes Kind wissen sollte, daß die Heringe zuweist in der Rotsee gefangen werden, die befonnlich in ziemlich weiter Entfernung von der Türkei liegt, hat diese wahnfamige Geschichte doch zahlreiche Gläubige gefunden, so daß man höre! — sogar die Schöpfer vor dem Gericht gewarnt haben sollen. Auch in der Umgebung von Roda glaubt man an das dumme Gericht und zahlreiche Handelsleute haben ihren ganzen Heringsvorrat fortverlaufen müssen, weil sie keinen einzigen Hering verkaufen können. Man sollte glauben, daß die Türken augenblicklich mehr zu thun haben, als

Der riesige Fortschritt unter den amerikanischen Indianern auf der "Blanc de Civilisation" wird durch folgende Blätter illustriert: Ein armer Indianer aus Oklahoma hat vor dem dortigen Gerichten gegen seine rohdäufige Geköhlte die Scheidungslage anhängig gemacht, weil der Charakter der Frau von "unbeständiger Festigkeit" sei.

Schlan. Vater der Braut: "Ich werde meiner Tochter so viele Tausend Mark mitgeben, wie sie Jahre zählt!" — Freier: "Sehr angenehm!" (Zur Braut): "Was meinst du, Emma, wollen wir nicht noch zwei Jahre mit dem Heiraten warten?"

Nache. Vegetarianer (der vor einem Stier auf einen Baum flüchten mußte): "Du Bettle, du! So, von morgen ab wird wieder Fleisch gegessen!" Und lautet Rindfleisch!

Bous. Rogen in die Traufe. Hausfrau: "Aber, Herr Doktor, Sie gähnen ja! Sie langweilen sich wohl bei uns?" — Herr: "Ich kann mich langweilen, mich durchaus nicht; wenn ich gähne, so thue ich das nur, weil ich Hunger habe."

Fran Balbing stirzte tödlich erstickten auf ihn: sie umschlang mit ihren Armen den Oberkörper des Goldhähnchen, der sich mit wildrollenden Augen vergebens aufzurichten bemühte.

Tante Amanda, rösch zu hilf! sagte sie, ohne auf die bestürzt auseinanderweichende Gesellschaft zu achten.

Die Tante rief eilig zwei Diener herbei, die den in Krämpfen sich windenden Goldhähnchen aus dem Salon brachten. Rosina begleitete den Gatten, während Tante Amanda bei den Gästen zurückblieb und durch einige verlegene Worte das Unwohlsein Herrs Balbing's zu erkennen suchte.

Es gelang der guten Dame schlecht; sie sprach von einem Krampfanfälle, der sich schon seit langem nicht wiederholte hätte, und bat, sich nicht stören zu lassen, allein die Baronin ließ sie nicht ausreden.

"Kommen Sie, meine Herren und Damen," sagte sie, "wie führen nur."

Alles röschte sich sofort zum Aufbrüche; nach einigen höflichen Redensarten nahm man rasch Abschied und fuhr davon.

Cornaro blieb allein zurück. Er hatte die Absicht gehabt, einige Tage bei Balbing's zu bleiben und ließ sich durch den traurigen Zwischenfall nicht abhalten, seinen Vorlesungen aufzuführen.

Rosina batte sich entschuldigen lassen; Melitta trug der Tante Amanda Schuhe an die Freunde auf. Vollmann war nach oben gegangen, ob der Wagen zur Abfahrt bereit sei, und Cornaro stand sinnend am Fenster, der so plötzlich unterbrochenen Rede der Baronin gehend, da trat Cornaro zu den beiden Damen.

(Fortsetzung folgt.)

2 Tapezierer-Gehülfen
flotte Polsterer u. Decorateure, für sofort bei hohem Lohn
und dauernder Stellung gesucht.
Aue.

Max Stief.

Zum Ausbessern von Säcken
wird eine Frau gesucht, welche mit der Nähmaschine umzugehen versteht, von
Mühlenbesitzer H. Löffner.

Geschäfts-Anzeige.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage mein

Schneider-Geschäft
von Gelsenkirchen nach Aue verlegt habe und empfehle mich zur Anfertigung feinstter Herren- und Knaben-Garderobe bei vorzüglichster Ausführung und soliden Preisen.

Auch halte ich zur gefälligen Auswahl

großes Stofflager am Platze.
Mit der Bitte, mich mit Aufträgen zu beehren
Aue, den 9. April 1897. zeichnet hochachtungsvoll
Paul Haberkorn, Schneidermstr.
Eisenbahnstraße 14, II.

Nichtung. Nichtung.
Einen großen Posten Arbeitshosen, passend für Jedermann, giebt billigst ab
Max Windisch, Schneeberg,
St. Georgenplatz 522, 1 Treppe rechts.

Dr. Timpes Sapogen-Waschseife

macht die Wäsche bis ins innerste Gewebe gründlich rein, garantiert doppelte Dauerhaftigkeit der Gespinste. Durch den hohen Gehalt von Extract aus der Quillaya oder Panamarinde ist Sapogen besonders vortheilhaft für bunte Wasche, Kleider etc., deren Farben nicht angegriffen werden dürfen.

Vorrätig in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen. à 1/4 Pfund Stück 10 Pf., 1 Pd. Carton 40 Pf. Alleinige Fabrikanten:

Esser & Gieseke,
Leipzig - Plagwitz.

oooooooooooooooooooooooo
Chemisches Laboratorium u. Versuchsanstalt
von
Julius Berthold
gepr. Ingenieur u. Chemiker,
Chemnitz u. Altendorf i. S.
Bureau: Chemnitz, Theaterstr. 281, Sprechst. 11—1.
Ausführung chem. Analysen aller Art, insbes. Metall-, Erz-, Kohlen-, Schmiermitteluntersuchungen.
Institut f. Nahrungs- u. Genussmittel-Analysen.
Ausarbeitung v. techn. Verfahren zu coulantes Preisen.
Mikroskopisches u. bacteriologisches Laboratorium.
Electrochem. Analysen.
Fernsprecher 1524 Amt II.

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- u. Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver
ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste Waschmittel der Welt.
Man sieht genau auf den Namen „Dr. Thompson“ u. die Schutzmarke „Schwan.“

Druck und Verlag der Buchdruckerei des „Kreiszeitung“ (Emil Degemester), Aue.

Leipzig

24. April bis 15. Oktober

Sächsisch-Thüringische Industrie- u. Gewerbe-Ausstellung

Umfangreiche Ausstellung von Maschinen im Betrieb, Sonder-Ausstellungen: Gartenbau, Jagdtrophäen, Handgewerbliche Kollektiv-Ausstellung, Gas- und Wasser-Fachausstellung, Vorführung der Textil-Fabrikation (Wäscherei, Wollkämmerei, Spinnerei, Webersi, Zirnerei im Betrieb).

Handfertigkeitschulen, Briefmarken, Amateur-Photographien, Kunst-Ausstellung — Tiroler Bergfahrt — Deutsch-Ostafrikanische Ausstellung — Alt-Leipziger Meissenviertel — Thüringer Dörfer.

1897.

Realschule

ZU

Anmeldung.
Vorzulegen hierbei ist Ge-
nis und Impfschein.
weist nach und jede gewünsch-
te Anzahl erhält mündlich oder schriftlich

it Progymnasium

erg im Erzgeb.

neues Schuljahr werden baldigst erbeten.
der Taufchein, letztes Schulzeug-
und billige Unterkunft in Familien
oder Auskunft erhält mündlich oder schriftlich

Direktor Löschke.

Wer übernimmt den Ver-
kauf von auktoriat best-
brennenden Glühkörpern?
Öfferten unter A. 2991 an
Hassenstein & Vogler A.-G.
Chemnitz erbettet.

Brun Hilbig,
Schleitau im Erzgeb.
Maschinenfabrik u. Eisenconstructions-
werkstatt,

Liefert:

Eiserne u. Wellblechdächer, Park- u. Wegebrücken,
Eiserne Fenster, Treppen, Gewächshäuser, Veranden,
Pavillons, Gitter, Thore,

Schlachthaus- u. Stalleinrichtungen,
Heizungen jeder Art, Badeeinrichtungen, Maschinen-
u. Transmissionsanlagen, Pumpen jeder Art
u. Größe.

Elfenbein-Seife
und
Elfenbein-Seifenpulver

von
Günther & Haussner
in Chemnitz-Kappel, vor-
zügliche Reinigungsmittel
für die Wäsche und den
Haushalt sind nur echt mit
Schutzmarke

„Elefant“ in fast allen Colonialwaaren- und Seifenhandlungen zu haben.

Die Unterzeichneten theilen hier-
durch mit, dass sie von jetzt ab die
zahnärztliche Praxis gemeinsam (in
getrennten Arbeitszimmern) in der
bisherigen Wohnung des Herrn Zah-
nartz Matthes, Moritzgrabenweg 8 I
(Penzlers Restaurant)
ausüben.

Sprechstunden 8—12 Vorm.
2—5 Nachm.

Sonntags 9—12
Zahnarzt Matthes,
Zahnarzt Dr. Schönfelder.

Wir suchen für hier u. auch an
anderen Orten thätige Personen
als Vertreter unter sehr günstigen
Beding. Meldungen an d. Direktion
der Niederländischen Lebensversicher-
Gesellschaft Leipzig.

Christophblack
als Fußbodenanstrich bestens
bewährt,
sofort trocknend u. geruch-
los, von Federmann leicht an-
gebrannt, mahagoni, eichen, nuss-
baum und grautörig.

Franz Christoph, Berlin.
Klein Auge: Aue, Carl Baumann's
Nacht.

1896er Begehähnchen, gef. Italiener,
möglichst Thiere bis 200 Gr.
legend, am Legen, sendet 10 Stück
aufwärts ab Hier à 1.45 Pf. Garan-
tie leb. Ankunft, Packung und zoll-
frei. Die Fracht kostet circa 30 Pf.
pr. Stück.

Honig, Garantie, kristallstein,
10 Pf. franco pr. Post 5.25 Pf.
Ander Schöller, Hühner- und Vie-
nengesicht in Uj Szt. Anna, Ungarn.

Gummiaaren aus Paris.
Illustrirt Preisliste auf Verlangen in
geschlossenen Brief gegen Einsendung einer
10 Pf.-Marke franco.

Pick & Oestreicher in Frankfurt
am Main.

Überzeugen Sie sich,
dass meine Fahrzeuge
und Zubehörteile die
besten und daher die
allerbilligsten sind. Wieder-
verkäufer gesucht. Kontakt gratis
August Stübenbrot, Einbeck —
Großes Spezial-
Fahrzeug-Versand-Haus Deutschland.

Wittig
Fahrzeuge für den
Automobil-Verkehr
SPECIAL

Extra-Beilage!

Der Gesamt-Auslage vorliegender Nummer ist eine Extra-
Beilage beigelegt, welche von der Vorzüglichkeit der
berühmten C. Lüd'schen Hausmittel
handelt.

In sehr vielen Krankheitsfällen sind diese wirksamen
Hausmittel mit bestem Erfolg angewendet worden und
können dieselben daher Kranken zum Gebrauch auf das Wärmste
empfohlen werden.

Prospekt mit Gebrauchsanweisung und vielen Witzen bei jeder
Masche. Central-Verband durch C. Lüd in Kolberg. Niederlage in
Aue bei Apotheker Kunze, in Schneeberg, Grünhain, Schwarzenberg
in den Apotheken.

Tüchtige
Weißblech-Klemppner
bei gutem Lohn sucht

Adolph Wagner, Chemnitz.

Einen Tischlergesellen
sucht für dauernde Beschäftigung
Richard Epperlein, Aue, am Markt.